

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lopen, Mohorn, Müllitz-Roitzschen, Nunzig, Reutirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberbermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 146.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903.

62. Jahrg.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361 fgd.) nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate November d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate **Dezember d. J.** an Militärsperde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

7	Mk.	27,12	Pfg.	für	50	Kilo	Hafers,
3	"	46,5	"	"	50	"	Heu,
2	"	23,12	"	"	50	"	Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 7. November 1903.
Lofiam.

Im Versteigerungslokal des hiesigen Königl. Amtsgerichts gelangt
Freitag, den 11. Dezember 1903, vorm. 10 Uhr
1 Schreibsekretär

zur Versteigerung.

Wilsdruff, den 27. November 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903, mittags 12 Uhr
1 Schreibsekretär, 1 Sofa

zur Versteigerung.

Verammlung der Bieter: Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Wilsdruff, den 5. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Gemäß § 383 B. G. B. soll

Sonnabend, den 12. Dezember 1903, 11 Uhr vorm.
1 Pferd (Schwarzfuchs mit 4 weißen Füßen und Bläße)

Politische Rundschau.

Das Befinden des Kaisers hat sich in der letzten Zeit verhältnismäßig günstig gestaltet, doch er, wie nunmehr bekannt, verlässt, doch noch an den Hoffjagden in der Gegend teilnehmen wird. Im Anschluss hieran begibt sich der erlauchte Monarch nach Hannover, wo er bei der am 19. Dezember stattfindenden Jahrhundertfeier der drei dortselbst garnisonierenden Regimenter teilnehmen wird. Wodann reist er nach Potsdam zurück. Im übrigen wird von verschiedenen Seiten einstimmig berichtet, daß die Leitung der Operationswunde des hohen Herrn in völlig normaler Weise vor sich geht. Es gilt als feststehend, daß er binnen längstens drei Wochen wieder im ungehinderten Gebrauch seiner Stimme sein wird. Darum unterliegt es auch keinem Zweifel, daß der Kaiser in der Lage sein würde, den preussischen Landtag, bei dessen Zusammentritt im Januar persönlich zu eröffnen, sofern er dies wünschen sollte.

Der Reichstag nimmt an diesem Donnerstag seine eigentlichen Arbeiten mit der ersten Lesung des Reichshaushaltsetats für 1904 auf. Da bei der Generaldebatte über den Etat erfahrungsgemäß alle möglichen Thematika zum Teil wiederholt und dabei häufig recht ausführlich in den Kreis der rednerischen Betrachtungen gezogen werden, so kann man getrost damit rechnen, daß auch die diesmalige erste Statlesung einen erheblichen Umfang annehmen und sich bis in die nächste Woche hineinziehen wird. Freilich dürfte das Haus nachher bis zu den Weihnachtsferien, welche bekanntlich am 18. Dezember beginnen sollen, nicht sonderlich viel mehr vor sich bringen; wenn es dann z. B. nach die Generaldebatte über die Vorlage betreffs der Reform des Reichsfinanzwesens zu erledigen vermöchte, so würde dies immerhin schon eine anerkanntenswerte Leistung darstellen. Was die Ausichten dieser wichtigsten Vorlage der neuen Session anbelangt, so präsentieren sie sich freilich nicht so sehr günstig, da die ausschlagende Partei des Reichstages, das Zentrum, von vornherein Schwierigkeiten macht. So erklärt das führende Organ der Zentrumsparthei, die „Adler Volkszeitung“ zur Finanzreform, der gegenwärtige Entwurf liege wohl im Interesse der Finanzgahrung in den einzelnen Bundesstaaten, keinesfalls aber im Interesse ihrer Gesamtstellung im Organismus des Reiches. Gerade gegenüber den bevorstehenden großen Neuauforderungen für Militär und Marine sei es notwendig,

daß die Finanzminister der Einzelstaaten mit ihrem Interesse an der Höhe dieser Ausgaben beteiligt bleiben. Die Mitteilungen, der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn bemähe sich, ein Kompromiß zu Stande zu bringen, seien unwarhaft. Das Zentrum habe in Sachen der Finanzreformen den bayerischen Abgeordneten Dr. Schäbler zum Fraktionsredner auszuwählen. — Dagegen bemüht sich die „Adl. Zeitung“ in einem offenbar „inspirierten“ Leitartikel, die genannte Finanzvorlage dem Reichstage möglichst mundgerecht zu machen, hierbei namentlich betonend, wie es Pflicht einer sorgfältigen Finanzverwaltung wie auch der Volksvertretung sei, eine festere Grundlage für die Finanzen des Reiches zu schaffen und gefegliche Vorkehrungen gegen die Nachteile der bisherigen Entwicklung zu treffen.

Der Großherzog von Oldenburg leidet, wie eine Untersuchung des hohen Herrn durch Medizinalrat Meyher in Dresden ergab, an Herzerweiterung bei sonst gutem Ausgleich des alten Klappenfehlers. Voraussichtlich werden die Krankheitserscheinungen in einigen Wochen beseitigt sein.

In der Schweiz geht man neuerdings energisch gegen die fremdländischen Anarchisten vor. So sind jetzt wieder die russischen Anarchisten Burtzoff und Krafess vom Bundesrat aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden.

In Bordeaux fanden größere Aufhebungen anlässlich von Straßenkundgebungen gegen die Stellenvermittlungsbureauz statt. Das Militär mußte zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

Der bisherige russische Gesandte in Belgrad, Tscharikow, ist definitiv von seinem Posten abberufen worden, nachdem er schon die letzte Zeit über auf Urlaub von Belgrad abwesend gewesen war. Die Abberufung steht im Zusammenhang mit dem Königsmord. Tscharikow soll die Forderung des Zaren auf Verurteilung des Königsmordes ungenügend vertreten haben. — Die mazedonische Angelegenheit beginnt auch auf die türkisch-serbischen Beziehungen ihre Schatten zu werfen. Der türkische Gesandte in Belgrad wurde beauftragt, bei der serbischen Regierung Vorstellungen wegen der angeblichen Propaganda des bulgarisch-serbischen Komitees in Serbien zu erheben. Die Verhandlungen der „Ententemächte“ mit der Türkei wegen der mazedonischen Reformen gehen weiter. Am Dienstag haben in Konstantinopel die Unterredungen des österreich-

meistbietend in Weistroy in dem daselbst befindlichen Gasthose öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, den 7. Dezember 1903.

A Reg. 259/03.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Straßenreinigung.

Nach § 1 des Straßenreinigungsregulativs für hiesige Stadt sind die Hausbesitzer resp. deren Stellvertreter verpflichtet, die vor ihren Grundstücken hin- und fußwege, sowie die Hälfte der Fahrstraße wöchentlich mindestens einmal zu kehren und vom Schmutz zu reinigen bez. reinigen zu lassen. Solches wird mit dem Bemerkten andurch in Erinnerung gebracht, daß fortan auch die Pflastergerinne längs der erhöhten Fußwege dieser Reinigung mit zu unterziehen sind.

Zu widerhandlungen werden den bestehenden Bestimmungen gemäß geahndet.

Wilsdruff, am 8. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

1774 I.

Kahlenberger, Bg.

Jgr.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 10. d. Mts., von vorm. 9 Uhr ab
Verpfundung eines Kindes
in teils rohem und teils gekochtem Zustande.

Preis: Rohes Fleisch 45 Pfg. und
gekochtes " 35 " pro Pfund.

Wilsdruff, am 9. Dezember 1903.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

schon und des russischen Botschafters betreffs des Punktes 2 des Reformprogrammes (Reorganisation der Gendarmerie) begonnen. — Die Prinzessin Clementine von Coburg empfing vom Könige von Italien 10000 Franc. als Gabe für die mazedonischen Flüchtlinge.

Das britische Kriegsschiff „Mahaw“ traf in Durbo (Somaliland) ein, um die Untersuchung über den Tod des italienischen Schiffskapitans Gradau zu führen, der durch eine Bombe aus dem dortigen Fort getötet wurde. Der Kommandant des „Mahaw“, Grant, ging mit 60 Mann an Land und begann Unterhandlungen mit dem Sultan, die sich aber zerschlugen, worauf sich ein kurzes Feuergefecht zwischen dem englischen Landungs-korps und den Truppen des Sultans entspann. Hierauf begaben sich die Engländer an Bord des „Mahaw“ zurück, der alsdann nach Aden abdampfte. Demnach scheint dem kriegerischen Sultan von Durbo gar nicht so leicht beizukommen zu sein.

Das große politische Ereignis im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten, die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an die amerikanischen Bürger, ist am 7. Dezember erlassen worden, und wenn Präsident Roosevelt auch in verbindlicher Weise am Anfang seiner Botschaft die große nordamerikanische Republik zu den Erfolgen und Fortschritten beglückwünscht, die sie im verfloffenen Jahre gemacht hat, und wenn er auch gewissermaßen triumphierend der neuen und der alten Welt verkündet, daß die Staatskasse der Vereinigten Staaten im letzten Jahre einen Ueberschuß von 54 Millionen Dollars (217 Mill. Mk.) gemacht hat, so klingt durch die Botschaft doch sehr deutlich durch, daß genau wie in den Großstaaten der alten Welt auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wirtschaftliche und handelspolitische Aufgaben und Sorgen das öffentliche Leben weit mehr beherrschen als rein politische Angelegenheiten. Denn so hoch und volltönend auch der Ueberschuß von 54 Millionen Dollars in der amerikanischen Staatskasse klingt, so verkündet der Präsident doch gleich dabei, daß Anzeichen darauf hindeuten, daß im neuen Jahre der Ueberschuß sehr gering oder vielleicht gar nicht vorhanden sein werde; nun, einen deutlicheren Beweis für die kritische Lage des amerikanischen Geschäftslebens gibt es wohl nicht. Der Präsident Roosevelt empfiehlt daher für die Zeiten der wirtschaftlichen Ebbe weise Sparsamkeit auf allen Gebieten. Nun diese Seite des großen amerikanischen Staatswesens ist für uns Europäer die lehrreichste